

BLogbuch 1 30.06. **2011**

zu den Auswirkungen der Krise der kapitalistischen Produktionsweise auf die arabische Länder und den Rest der Welt

[Januar]

Vom absehbaren Ende der Hase-und-Igel-Spielchen im 'Jahr des Hasen'

Aufstand in der Dritten Welt?

Die vielleicht wichtigste Nachricht dieses Samstags (19.01.) kam möglicherweise aus China: dort werden alle Infos aus Ägypten im Internet blockiert. Präsident Hu Jin Tao trifft sich mit Petitionisten, um sich ihre Beschwerden anzuhören. Sind die Warnrufe aus dem Maghreb und Nahost für die herrschenden Oligarchien das 'Krähen des gallischen Hahns' des 21. Jahrhunderts?

Mündet die Weltwirtschaftskrise in eine Weltrevolution?

So weit ist es leider noch nicht. Aber eines haben die Aufstände in der arabischen Welt erreicht: Das Gespenst des 11. September, der Klerikalfaschismus Al Qaidas hat in den Augen der arabischen Massen abgewirtschaftet und damit die Klammer, mit der die orientalischen Despoten ihre Völker bisher im Griff hatten. Al Qaida kann niemanden mehr schrecken oder überzeugen. Schon dafür gebührt den arabischen Völkern die allergrößte Bewunderung. Auf dem Platz im Zentrum Kairos beten Muslime und Christen gemeinsam, um zu zeigen, daß sich das Volk nicht von den klerikalischen Dunkelmännern spalten läßt, von denen, z.B. im Irak, die meisten zivilen Opfer stammen und nicht etwa von der Besatzungsarmee.

Um ihren Aufständen Dauer zu verleihen, werden die Einwohner sich selbst organisieren müssen, schon, um sich vor marodierenden Banden zu schützen. Es ist eine Tragödie, daß der Gedanke der Sowjets (was ursprünglich nichts weiter war als die Beratungen der Dorfbewohner) so gewaltig in den Dreck getreten wurde, daß jeder sich nur noch mit Verachtung der Sowjets erinnert. Sowjets als Gegengewicht gegen die bürgerlichen Regierungen, die halt die Interessen der Besitzenden gegen das Machtmonopol einiger Oligarchen vertreten. Die Polizei schützt die Regierung vor dem Volk, aber nicht das Volk vor der Regierung. Das müßte das Volk selbst tun, indem es sich organisiert.

Das Spielchen der Herrschenden mit der Story vom Hasen und dem Igel hat im 'Jahr des Hasen' einen entscheidenden Rückschlag erlitten. Sollte das gemeinsame Gebet von Moslems und Christen Schule machen, hätte das klerikalfaschistische Spielchen der Herrschenden, die Religionen dafür zu mißbrauchen, um die Völker aufeinander zu hetzen, eine schwere Schlappe erlitten. Ob es nun das Aufhetzen der verzweifelten Mittellosen gegen 'feindliche' Religionen ist oder die anti-westliche Propaganda gegen den Opiumkrieg oder die Kolonisierung Persiens durch Rußland und den westlichen Imperialismus, dies alles funktioniert nicht mehr, um die unzufriedenen Massen zu beschwichtigen.

Der zehnjährige Krieg von Al Qaida gegen 'den Westen' im Namen des Islam ist zu Ende. Der 09.11. war ein toller Hype – und nun? Übrig bleibt eine von Gier und Korruption getragene Dritte Welt, die von den Tricks ihrer Herrschenden die Schnauze voll hat. Dazu gehört auch immer noch China. Für wie alarmierend die herrschende Klasse dort die ihr drohende Gefahr einschätzt, zeigt Hus plötzlicher Entschluß, sich mit Menschen, die Petitionen nach Peking tragen, zu treffen und über ihre Sorgen und Nöte zu debattieren. Die 'sozialistische' Oligarchie hat verstanden. Dafür

spricht auch die Maßnahme, sämtliche Berichte aus Nordafrika und dem Nahen Osten im Internet zu sperren und den Hasen-Comic daraus zu entfernen.¹ Das 'Jahr des Hasen' könnte ein denkwürdiges Jahr für alle Tiger und Tiger-Muttis werden.

[31.01.]

Montag

Nach jeder Revolution kommt der Kater. Die Menschen müssen zur Arbeit gehen, um zu überleben. Es ist die Stunde der Berufsrevolutionäre und Plünderer. Diejenigen, die nicht zur Arbeit gehen, bewachen ihre Wohnviertel, eine spontane Form der Sowjets oder Ausdruck dessen, daß Sowjets nur in den Industrieländern eine Macht sein können? Handelt es sich 'nur' um eine Rebellion gegen die Oligarchie, dann steht diese jetzt auf der Kippe zur Revolution oder – Konterrevolution? Das ist schwer möglich. Im qatarischen Fernsehen geben die Politauguren zu bedenken, daß eine Revolution auch die Sperrung des Suezkanals bedeuten könnte. Außerdem verlöre Israel seinen wichtigsten Verbündeten, was *Haaretz* bestätigt. Der Zionismus allein zu Haus...

Die Revolution wird, wenn sie sich weiter entwickelt, eine arabische sein. Entweder Sturz der arabischen Oligarchien oder Business as usual. Tunesien war der Anfang, aber wovon? Das ist jetzt die Frage.

FAZ kommentiert: „**Ägypten im Übergang**“.² Der Sicherheitsapparat ist unsicher. Er sucht nach einem jüngeren Führer. FAZ: „**Ich oder das Chaos**“ - oder „**Ich**“ und das Chaos, ein von 'Spezialisten' angerichtetes Chaos?³ Mubaraks Sohn, Gamal, soll bereits in London sein. Ende der Mubarak-Dynastie – und friedlicher Thronwechsel? Offiziersclubs und Kühlschrankschrankhersteller nach chinesischem Patent. Die mittleren und niederen Ränge haben zu dieser Welt keinen Zutritt. Spiegelt sich der Kampf des Volkes gegen das Regime im Götterhimmel der Armee wider?⁴ Hat, wenn die Muslimbrüder sich säkularisieren, das Rückwirkungen auf den Islamismus? Mit der Türkei als Vorbild? Die ägyptische Revolution als das Sprungbrett für den Neo-Osmanismus? Wenn die Armeeführung einen Angriff auf die Aufständischen befiehlt, riskiert sie, von den jungen Offizieren zur Rechenschaft gezogen zu werden!

[01.02.]

Dienstag

Der Vergleich mit den Sowjets paßt nicht so ganz. Im Grunde haben wir es mit einer arabischen 4. Mai Bewegung zu tun.⁵ Wie diese kämpfen die Jugend und die unterdrückten Massen für eine Modernisierung und nicht etwa gegen die Globalisierung des Kapitalismus. An diesem Unterschied wird auch deutlich, wofür die Anti-Globalisierungsbewegung steht: sie kämpft gegen denselben ('westlichen') Kapitalismus, den die Facebook-Jugend in Nordafrika bisher nur auszugsweise erleben durfte.

Auf der Seite des Antimodernismus stehen die Islamisten, mit denen unsere Anti-Globals gegen

1 Siehe DEBATTE 4 Anm. 2.

2 FAZ 31.01.2011.

3 FAZ 31.01.2011 **Ein Titel für Mubaraks Graue Eminenz.**

4 FAZ 04.02.2011 **Ein wohlgenährter Staat im Staate.**

5 Am 04. Mai 1919 demonstrierten die Pekingener Studenten gegen den Beschluß der Konferenz von Versailles, die deutschen Besitzungen (Tsingtao) nicht an China zurückzugeben, sondern Japan zuzusprechen. Daraus entwickelte sich eine kulturevolutionäre Massenbewegung, die eine an westlichen Standards orientierte Reform von Staat und Gesellschaft forderte.

'den Westen' taktisch verbündet sind und deren Zeit nun abgelaufen zu sein scheint. Der Islamismus bringt den Massen in der islamischen Welt nur Tod und Verderben, damit ein paar Mullahs im Namen ihrer oligarchischen Hinterleute diese beherrschen und ihnen 'inshallah' Bescheidenheit beibringen.

Also nichts mit Winterpalais und Sowjets, sondern allenfalls ein zweites 1905. Nur, daß die ägyptischen Massen ihrem obersten Oligarchen keine Petitionen einreichen, sondern einzig und allein die Forderung an ihn richten abzutreten und mit ihm sein ganzer oligarchischer Offiziersclan!

Aber: letzten Endes wird die am besten organisierte Gruppe den Kampf entscheiden. Das ist einerseits die Armee und andererseits sind das die Islamisten. Diese sind nur aufzuhalten, wenn sich die Armee mit dem Volk verbündet, das wiederum die Islamisten im Zaum hält. Türkei und Iran haben signalisiert, daß sie die Bewegung unterstützen. Aber die Armee will einen zweiten Iran verhindern. Die Frage ist, ob sie das kann oder selbst schon so stark unterwandert ist, daß sie das nicht mehr will.

[03.02.]

Donnerstag

Es war alles fürchterlich einfach: man läßt einen Trupp aufgebrachter 'Schwarzhunderter' den Al Tahrir Platz überfallen, um die Demonstration auseinander zu jagen – und schon sind beide Seiten desavouiert: von den 'Schwarzhundertern' weiß jeder, daß sie Geschöpfe der Geheimpolizei sind, die sie gewähren läßt oder selbst unterwandert hat. Wenn die Besetzer des Platzes sich gegen die Angriffe zur Wehr setzen, verlieren sie die Unterstützung der westlichen Demokraten, die einen Regimewechsel, aber keinen Umsturz wollen. Dieses Kalkül scheint aufgegangen zu sein.⁶ Die 'neighbourhood' auf dem Platz müßte sich in eine Festung verwandeln, die den Umsturz organisiert. Da sie das nicht kann, ist das jetzt die Stunde der Politiker, die die 'transition' von der Oligarchie zur Demokratie verhandeln, ohne die Pfründe des alten Regimes anzutasten.

[04.02.]

Freitag

Die erwarteten Millionen-Kundgebungen in Kairo und Alexandria. Auf der einen Seite ägyptische Fahnen und sogar Bilder von Nasser und Sadat. Auf der anderen Seite Statements seitens der iranischen Regierung, worin das ganze zu einer zweiten Auflage der iranischen Revolution von 1979 umgelogen wird. Wie pro-iranisch sind die Muslim-Brüder? Ihre Brüder in Gaza sind iranische Marionetten! Beruht ihre bisherige politische Zurückhaltung hauptsächlich darauf, sich alle Optionen für den Weg, den sie sich vorgenommen haben, offen zu halten? Mubarak ist beides: ein Garant für die Fortexistenz der ägyptischen Kleptokratie, ein Garant gegen den wachsenden Einfluß des iranischen (in seiner gemäßigten Version: türkischen) Islamismus. Die Paradoxie besteht darin, daß dieser Einfluß nur zurückgedrängt werden kann, wenn Mubarak abtritt, dieser aber genau dann ungehindert zunehmen wird. In diesem Dilemma steckt 'der Westen' insgesamt.

Die Lösung des Dilemmas besteht in der radikalen demokratischen Verwestlichung der ägyptischen Gesellschaft, so daß weder Oligarchen noch Islamisten darin noch eine Chance haben. Aber

6 FAZ 05.02.2011 **Der Schlachtplan des Innenministers gegen die Demonstranten.**

'Schwarzhunderter': Trupp von selbsternannten Bewahrern des wahren Russentums gegen Juden und Ausländer; rechtgläubig, zarentreu, antisemitisch, traten sie gegen die Revolution von 1905 zum ersten Mal massiv in Erscheinung.

Ägypten ist nicht das postsowjetische Osteuropa, wo nur westliche Standards eingeführt werden mußten – und schon konnte das Kapital 'arbeiten'. Die demokratische Revolution kann sich nur entwickeln, wenn sie dieses Dilemma verläßt; das kann nur durch eine radikale Verweltlichung = Kulturrevolution geschehen. Aber dafür gibt es nur wenige Anzeichen...

[April]

Das libysch-syrische Dilemma

Als die Revolution der Facebook-Jugend in Tunesien und Ägypten ausbrach und sich in weitere westlich orientierte arabische Länder ausbreitete, war für den westeuropäischen Beobachter eigentlich klar, daß der Domino-Effekt vor Ländern wie Libyen oder Syrien halt machen werde – oder wenn nicht, daß diese Revolution dann eine neue Qualität erreichen würde.

Dieser Fall ist nun eingetreten. Was sich heute in Libyen und Syrien abspielt, erinnert eher an Berlin 1953 und Budapest 1956, als die sozialimperialistische Sowjetmacht ihre in Jalta sanktionierten Eroberungen mit Panzern gegen die aufständische Bevölkerung verteidigen mußte, denn an die Kulturrevolutionen der 60er Jahre in Berkeley, Berlin oder Paris.

Auf einer von Bochumer Völkerrechtlern organisierten Veranstaltung zum Volksaufstand in Libyen wunderte man sich denn auch, warum die Vetomächte China und Rußland eigentlich von ihrer Gewohnheit abgewichen seien, gegen die UN-Resolution 1973 wie üblich ihr Veto einzulegen (was die Bundesregierung aus einer großen Verlegenheit befreit hätte), und statt dessen durch ihre Stimmenthaltung gemeinsam mit den übrigen BRICS-Staaten und Deutschland dem westlichen Kapitalismus 'gestatteten', mit einem UN-Mandat in der Tasche in Libyen eine Flugverbotszone zu errichten.⁷ Diese Frage kann in der Tat rein juristisch nicht beantwortet werden. Inzwischen schießt nicht nur Gaddafi auf 'sein' Volk, sondern ein weiterer arabischer Potentat walzt nach libyschem Vorbild in Syrien mit Panzern und allem, was er hat, die aufständische Bevölkerung ganzer Städte nieder.

Ein Veranstaltungsteilnehmer versuchte den Unterschied zwischen pro'westlicher' Kulturrevolution (Tunesien, Ägypten) und Volksaufstand (Libyen, Syrien) damit zu erklären, daß die Potentaten im Nahen Osten über riesige Öleinkünfte verfügen und sich dadurch einen entsprechend großen und allein von ihnen kontrollierten Geheimdienstapparat leisten können. Das Assad-Regime verfügt aber nicht über solche Einkünfte. Es bezieht seine politische Stärke im wesentlichen aus seiner Frontstellung gegen den Staat Israel und aus seiner Rolle als Speerspitze des schiitischen (= iranischen) Expansionismus im Libanon und im Irak. Das Erdöl-Argument mag in vielen Fällen zutreffen, aber es kann ebensowenig wie das Völkerrecht eine politische Erklärung ersetzen.

Eine solche Erklärung führt aber wiederum mitten hinein in die seit dem Jugoslawien- und Irak-Krieg von Deutschland betriebene Außenpolitik, deren Ideallinie in seiner Teilnahme an der anti-'westlichen' Fronde der BRICS-Staaten im Sicherheitsrat der UN zum Ausdruck kommt.⁸ In seiner neuen Rolle erinnert das diplomatische Gewicht des von den Alliierten der Anti-Hitler-Koalition nach dem Staatsbankrott des real-sozialistischen Imperiums 1989 mühsam zusammengeflückten Rest-Deutschland eher an dasjenige der Schweiz und Luxemburgs als an das, gemessen an seinem ökonomischen Potential und seiner Größe, einer europäischen Großmacht.

7 Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht an der Ruhr Universität Bochum. Veranstaltung am 24.04.2011: **Libyen – Quo vadis?**

8 In der Abstimmung der ständigen und temporären Mitglieder des Sicherheitsrats gab es am 17. März folgende Stimmenthaltungen: Die BRICS-Staaten ohne Südafrika, das dafür stimmte, also Brasilien, Rußland, Indien, China plus Deutschland.

Entsprechend leiserreterisch bemüht sich das deutsche Kapital mit dem (halb-)asiatischen Kapitalismus und Expansionismus der anti-'westlichen' Großmächte umzugehen.

Um seinem Gewicht als ökonomischer Riese politisch gerecht zu werden, hätte das 'wiedervereinigte' Deutschland einen auf 'gleicher Augenhöhe' zu verhandelnden Friedensvertrag abschließen müssen, ohne dessen Vorhandensein es sich in den Augen seiner 'westlichen Partner' in eine weltpolitische Nullität verwandelt hat. Ein Status, der von der deutschen 'Linken', die dem westdeutschen Kapital zur 'Bewältigung' seiner nationalsozialistischen Vergangenheit verholfen hat, freudig begrüßt und mit 'antifaschistischen' Argusaugen bewacht wird. Hauptsache, der Export 'brummt'! Daß dieser Liebesdienst aber nicht ganz umsonst gewesen sein wird, könnte sich in naher Zukunft zeigen.

[Mai]

Sich an der politischen Ökonomie und der 'foreign policy der working class' orientieren

Das Weltkapital bewegt sich auf den Kulminationspunkt der Weltwirtschaftskrise zu. Krisen dieser Art scheinen sich alle 80 Jahre zu wiederholen und von den gewöhnlichen alle 8-10 Jahre stattfindenden Konjunkturkrisen darin zu unterscheiden, daß sie mit einer Krise der kapitalistischen Produktionsweise einhergehen. Rechnen wir von heute aus jeweils 80 Jahre zurück, dann mündete die erste Weltwirtschaftskrise in die Revolution von 1848 und die zweite in die präventive Konterrevolution des Nationalsozialismus. 80 Jahre später beginnt mit der sog. Finanzkrise 2007 die dritte Weltwirtschaftskrise, die sich auf ihren Höhepunkt, den drohenden Staatsbankrott der USA, der EU und schließlich der BRICS-Staaten zubewegt.

Dagegen sind die Auswirkungen der Konjunkturkrisen begrenzt. Sie wirken zwar als Verstärker latent vorhandener politischer Widersprüche, wie z.B. '1968'. Weltwirtschaftskrisen gehen dagegen einher mit Welt- und Konterrevolutionen, gefolgt von einem Weltkrieg. Das Kapital hat inzwischen gelernt mit Konjunkturkrisen umzugehen, indem der bürgerliche Staat die zyklisch auftretenden Konjunkturlauten durch antizyklische Maßnahmen, bezahlt aus dem Staatshaushalt, glätten hilft und konjunkturelle 'Überhitzungen' durch Zinserhöhungen der Staatsbank, an deren Tropf die Privatbanken hängen, zu vermeiden sucht. Dem liegt ein mechanistisches 'Denkmodell' zugrunde, das der Elektrotechnik entlehnt zu sein scheint und das sich auf Grund der Keynes'schen Analyse der Weltwirtschaftskrise vor 80 Jahren bisher ganz gut bewährt hat (u.a. auch weil die bürgerlichen Gewerkschaften, die so etwas wie von 'Kapital und Arbeit' eingerichtete Versicherungsunternehmen gegen die absolute Verelendung und den Klassenkampf der Arbeiterklassen darstellen, in die antizyklischen Programme des Kapitals eingebunden werden). Die tieferen Gründe, warum diese Krisen immer wieder auftreten, sind damit aber nicht erfaßt und schon gar nicht, daß sie grundsätzlich nicht beseitigt werden können, ohne daß die kapitalistische Produktionsweise aufgehoben wird. (Genau genommen liegt die Wurzel all der Krisen bereits in der Produktion der Gebrauchswerte als Waren.)

In der Weltwirtschaftskrise wird dieser elementare Widerspruch zum Hauptwiderspruch, der zwischen den Weltmächten des Kapitals in Weltkriegen und zwischen dem (Welt-)Proletariat und der (Welt-)Bourgeoisie im Klassenkampf ausgefochten wird. Beides kann durch die antizyklischen Wirtschaftsprogramme nicht verhindert werden, wie auf der anderen Seite die Kriege und Revolutionen bisher eine Eigendynamik entfaltet haben, die sich nicht schematisch in jenen 80-jährigen Krisenzyklus pressen läßt, ohne einer wie auch immer gearteten Geschichtsphilosophie auf den Leim zu gehen. Wenn die antizyklischen Bewältigungsversuche der elementaren Widersprüche,

die der kapitalistischen Produktionsweise innewohnen, nicht mehr greifen, bleibt dem Kapital als ultima ratio, um damit fertig zu werden, nur der Weltkrieg, der mit ebensolcher Folgerichtigkeit in eine Weltrevolution übergeht.

Die Marxsche Partei ging davon aus, daß die Arbeiterklasse ihre eigene *foreign policy* und *politische Ökonomie* besitzt.⁹ Aber ähnlich wie das offizielle Deutschland sich gegenwärtig bemüht, in der Welt als politische Nullität wahrgenommen zu werden, ähnelt der Zustand der deutschen Arbeiterklasse als *Klasse für sich* diesem politischen Nullzustand. Und obwohl die deutsche Arbeiterklasse zu den politisch informiertesten und ökonomisch privilegiertesten Arbeiterklassen Europas gehört, heißt das gerade nicht, daß sie, was die Hauptvertreter der linken *middle class* mit Vorliebe ignorieren, aufgehört hätte, Mehrwert zu produzieren. Das geschieht wegen der enorm gewachsenen Produktivkraft der Arbeit im Übermaß und hat dazu geführt, daß das Kapital wegen des tendenziellen Falls seiner Profitraten und dieser Tendenz vorbeugend seine Aktivitäten in Billiglohnländer, an erster Stelle nach China, verlagert hat.

Aber genau darin besteht eine weitere Ursache der gegenwärtigen Krise: daß die riesigen Profite, die sich in den Händen der Vermögensbesitzer angesammelt haben, immer weniger profitabel 'angelegt' werden können und das Kapital den potentiellen Käufern der Phantasie'produkte' der Banken, Börsen und Hedgefonds die Illusion vermittelt, als ob diese Finanzvehikel 'Mehrwert' hecken könnten, ohne zuvor im kapitalistischen Produktionsprozeß als Kapital Mehrwert produziert zu haben.¹⁰ Mit der Illusion vom Mehrwert heckenden zinstragenden Kapital ist die kapitalistische Produktionsweise auf dem Gipfelpunkt ihrer 'verrückten Formen' angelangt.¹¹ Und es (nämlich das Kapital) fragt sich, wie es von diesem wieder herunterkommt, ohne eine revolutionäre Situation wie die in der arabischen Welt heraufzubeschwören. Denn da in der Krise in riesigem Umfang gesellschaftlicher Reichtum 'verbrannt' wird, fragt sich auch jeder einigermaßen mit Vernunft begabte Mensch, warum dieser Reichtum nicht darauf verwendet wird, die menschliche Zivilisation voranzubringen. Das setzte allerdings eine *politische Ökonomie der Arbeiterklasse* und diese selbst als *Klasse für sich* voraus, wobei letztere heute nirgendwo zu finden ist.

In der arabischen Welt, deren Revolutionen von einer 'führenden' deutschen Zeitung als 'Arabellion' verniedlicht wird, scheinen die Revolutionäre von der ideellen Voraussetzung auszugehen, daß diese bruchlos in die *politische Ökonomie der Arbeiterklasse* transformiert werden könnte, und es dazu eigentlich nur der nötigen subjektiven Entschlußkraft ermangele (so, wie man sich auf ein Signal in Facebook hin auf der Straße versammelt hat). Auch mag es aus dieser Perspektive so aussehen, als ob die 'westliche' Bourgeoisie so etwas wie eine *politische Ökonomie der Arbeiterklasse* betreibt, wenn z.B. ganz Deutschland (gefolgt von Europa) in einen ökologischen Industriepark umgebaut werden soll.

Solche New Deal Programme, die der *politischen Ökonomie der Arbeiterklasse* zwar nahekommen, eine solche aber keineswegs sind, lassen sich daher, wenn wir 80 Jahre zurückgehen, nur, wie in den

9 DEBATTE 1, 5 (Anmerkungen 6 und 7).

10 Karl Marx: *Das Kapital* III (MEW 25), 404: »Wir haben hier den ursprünglichen Ausgangspunkt des Kapitals, das Geld in der Formel $G - W - G'$ reduziert auf die beiden Extreme $G - G'$, wo $G' = G + \Delta G$, Geld, das mehr Geld schafft. Es ist die ursprüngliche und allgemeine Formel des Kapitals, auf eine sinnlose Resumé zusammengezogen. ... Im zinstragenden Kapital ist daher dieser automatische Fetisch rein herausgearbeitet, der sich selbst verwertende Wert, Geld heckendes Geld, und trägt in dieser Form keine Narben seiner Entstehung mehr. Das gesellschaftliche Verhältnis ist vollendet als Verhältnis eines Dings, des Geldes zu sich selbst. Statt der wirklichen Verwandlung von Geld in Kapital zeigt sich hier nur ihre inhaltslose Form.«

11 Marx bezeichnet a.a.O., 483 im Zusammenhang mit dem Anteil, den der Gläubiger an der Staatsschuld besitzt, als fiktives Kapital, da dieser Geldbetrag bereits ausgegeben wurde, also »ein Minus als Kapital erscheint« und »das zinstragende Kapital überhaupt als die Mutter aller verrückten Formen«.

USA, mit Hilfe der linken *middle class* und bürgerlicher Gewerkschaften durchführen. Die deutsche Bourgeoisie hatte es zu jener Zeit dagegen für opportun gehalten, die rechte *middle class* für einen Weltkrieg gegen ihre Weltmarktkonkurrenten zu begeistern, in dessen Verlauf sie die 'feindlichen' Kapitalisten ausraubte und, was sie nicht rauben konnte, zerstörte, so daß im Gefolge ihrer Raubkriege und auf den Trümmern des von den Alliierten zerbombten Deutschland die neue europäische Nachkriegsökonomie und das deutsche 'Wirtschaftswunder' erblühen konnten. Das war die faschistische Version der *politischen Ökonomie der Arbeiterklasse*!

Heute setzt die im Anzetteln von Weltkriegen zwar erfahrene, aber nicht mehr dazu fähige deutsche Bourgeoisie 'aus historischen Gründen' auf die amerikanische Version der *politischen Ökonomie der Arbeiterklasse* von vor 80 Jahren, für die sie die linke *middle class*, bestehend aus einem Bündnis bürgerlicher Arbeiterparteien und Gewerkschaften, in einen 'hegemonialen Block' eingespannt hat – nur 'dieset Mal det janze auf Ökologisch jestail'.¹² Die linke *middle class* in Gestalt der Grünen kann ihr Glück gar nicht so schnell fassen, wie sie von *big capital* 'ins Boot geholt' wird...

Apropos: 'Deutschland' hat sich spätestens am 8. Mai 1945 'abgeschafft'! Übrig geblieben ist davon nur ein 'geographischer Begriff' (wie Stalin treffend feststellte), umrankt von zwei separaten Staatsgebilden, wovon sich nur das eine als überlebensfähig erwies, das das andere nach dessen Staatsbankrott übernommen hat. Deutschland ist ein 'geographischer Begriff' geblieben, der in der Zwischenzeit zu einem moralischen Begriff aufgeblasen worden ist: die Weltherrschaftsambitionen von vor 80 Jahren sind in das andere Extrem, in die nationale Selbstverleugung gekippt, wofür sich 'die Deutschen' erneut die Verachtung der revolutionären Völker, diesmal derjenigen Nordafrikas verdienstermaßen eingehandelt haben.

Genau genommen wurde Deutschland nach dem 8. Mai in drei Staaten gespalten: in die BRD, die DDR und den Staat Israel; in die DDR als Resultat des Vernichtungskriegs gegen die Völker Osteuropas und der Sowjetunion; in die BRD durch die Vernichtung der Souveränität der Staaten West- und Südosteuropas und last but not least in den Staat Israel durch die Vernichtung der deutschen und europäischen 'Juden' in den KZs des *Dritten Reiches*. Diese drei Kriege ergeben in der Summe jenen »**Racenkrieg**«, vor dem Marx die deutsche Bourgeoisie 1871 gewarnt hat.¹³ Aus ihnen sind auch die drei Strömungen hervorgegangen, die in wechselnden Koalitionen heute die öffentliche Meinung in Deutschland beherrschen und je nach weltpolitischer Konjunktur ihre politische Dominanz oder gar die Alleinherrschaft anstreben. Als Relikt der drei Vernichtungskriege des Dritten Reiches hätte die deutsche Bourgeoisie schwerlich etwas anderes zustande bekommen können als eben diesen auf dem Status quo gegründeten deutschen Reststaat. Für einen Friedensvertrag, der durch den Zwei-plus-Vier-Vertrag notdürftig kompensiert, aber niemals ersetzt werden kann, bedarf es dagegen neben der *foreign policy* und der *politischen Ökonomie* der *working class* auch der Politik der *Klasse für sich*, um beides durchzusetzen.

[Juni]

Von der *partei Marx* zur Marxschen Partei

Der Kommunismus der westdeutschen Linken war von Anfang an mit dem Dilemma konfrontiert, sich als ein solcher neu erfinden zu müssen, ohne auf das Erbe der Oktoberrevolution verzichten zu wollen, aber nicht genau zu wissen, warum er darauf nicht auch hätte verzichten können? Man hatte zwar, wenn es hochkam, die dunkle Ahnung, daß diese mit einem Geburtsfehler behaftet sein

12 In der **tagesschau** vom 20.06. bezeichnete auch der bayerische CSU-Politiker Söder die »**Energiewende**« als »**großes Konjunkturprogramm**« für Deutschland.

13 DEBATTE 1, 16.

mußte, der sich auf die Tochter-Revolutionen, die in Asien, Afrika und Lateinamerika aus dem Boden schossen, zwangsläufig übertrug. Aber da sich die westdeutsche Linke in einer Einheitsfront mit allen Feinden des US-Imperialismus befand, endeten hier auch schon alle weiteren Explorationsversuche.

Wie aber hätte verhindert werden sollen, daß die Kulturrevolution der 2.-Juni-Bewegung in eine rein bürgerliche Kulturrevolution umschlagen und die westdeutsche Bourgeoisie (gefolgt von der neuen Bourgeoisie der DDR) sich deren Errungenschaften schrittweise aneignen würden?

Und durfte die 'Studentenbewegung' die Aufnahme der Errungenschaften ihrer Kulturrevolution in die bürgerliche Gesellschaft nicht auch als ihren großen Erfolg feiern?

Wenn vom Kommunismus der westdeutschen Linken die Notwendigkeit erkannt worden wäre, diese Kulturrevolution in eine proletarische umzuwandeln und dieser sich dabei an der Marxschen Partei orientiert hätte, dann hätte ihm zuallererst klar sein müssen, daß er nicht nur gegen eine, sondern mehrere Bourgeoisien Position zu beziehen hatte:

1. gegen die westdeutsche an den USA orientierte Bourgeoisie der BRD;
2. gegen die an der Sowjetunion orientierte neue Bourgeoisie der DDR;
3. gegen die sich an beide Welthegeemonialmächte nacheinander kettende zionistische Bourgeoisie des Staates Israel.

Nicht zufällig handelt es sich auch um die Bourgeoisien von drei Teilgebilden, auf die die deutsche Bevölkerung nach dem Sturz der nationalsozialistischen Bourgeoisie unter Vorabzug der deutschen 'Ostprovinzen' von den Alliierten aufgeteilt wurde. Und nicht zufällig gehörte es zu deren erster Amtshandlung, nicht nur alle Nazi-Organisationen, sondern auch den preußischen Staat, der historisch über jene 'Ostprovinzen' geherrscht hatte, für aufgelöst zu erklären.

Wenn also die westdeutsche Linke den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchgängig zum 'Hauptwiderspruch' erklärte, hätte sie eigentlich nicht sagen können, welche davon den Platz *der* Bourgeoisie einnahm. Da dies auch in der Folgezeit ungeklärt blieb, war sie nicht in der Lage, die Weiterentwicklung der antiimperialistischen Kulturrevolution der 2.-Juni-Bewegung zu einer proletarische Kulturrevolution überhaupt als ihre Aufgabe zu erkennen.

Eine Ausnahme machte lediglich die 'Kulturrevolution', die in den eigenen Reihen stattfand und die vorhersehbar den Abschied der westdeutschen Linken vom Kommunismus einleitete und damit endete, daß dieser von feministisch-ökologisch-entwicklungspolitischen Organisationen, die bis heute einen ethnizistisch pervertierten Begriff von Kulturrevolution vertreten, früher oder später aufgesogen wurde. Von diesem Umwandlungsprozeß des antiimperialistischen in das (sozial)imperialistische Kleinbürgertum profitierte zu guter Letzt allein die Bourgeoisie, deren Fraktionen nur darüber im miteinander Clinch lagen, wer die neue Leitkultur in der Frauen-, Klima-, und Immigrantenfrage am reinsten vertritt (wer von ihnen der größte Antichauvinist, Antirassist + Antifaschist und Naturschützer sei!). Daher war sich die westdeutsche Bourgeoisie lange Zeit nicht einig darüber, ob sie gegen diese neue anti-chauvi-fa-ra Leitkultur 'klare Kante' zeigen oder ob sie sich dieser schrittweise anpassen sollte. Mit der Bildung der Einheitsfront aller Fraktionen des Bundestages für die 'zeitnahe' Abschaltung der Atomkraftwerke in Deutschland ist diese Frage entschieden und die aus der 'Student_Innenbewegung' hervorgegangene bürgerliche Kulturrevolution zur Staatsraison erklärt worden.

Der Kommunismus des 21. Jahrhunderts befindet sich angesichts der heutigen Weltwirtschaftskrise in einer ähnlichen, freilich nicht der gleichen, Situation wie der Kommunismus vor 160 Jahren, als

von diesem das Ende des noch unter der Vormundschaft der europäischen Feudalmächte stehenden Kapitalismus mit dem *Manifest der Kommunistischen Partei* eingeläutet wurde.

Die menschliche Zivilisation ist nicht zu retten, wenn die Kommunisten allein die menschliche Zivilisation retten und nicht gleichzeitig die kapitalistische Produktionsweise aufheben wollen, die zu ihrer Vernichtung entscheidend beiträgt.

Im Nahen Osten stoßen nicht zwei Zivilisationen aufeinander, sondern zwei Formen der kapitalistischen Produktionsweise. Die Konkurrenz zwischen beiden wurde bisher im Stil des antiimperialistischen Kampfes der 70er Jahre mit einem islamistischen Che Guevara als Popidol auf der einen und der üblichen Counter-Guerilla-Warfare auf der anderen Seite ausgefochten. Nachdem dessen Beschützer bei den zuständigen staatlichen Stellen der islamischen wie auch der nicht-islamischen Staaten eingesehen haben, daß keine Seite aus diesem Kampf einen zusätzlichen Vorteil ziehen kann, wurde der Terminator unserer 'westlichen' Lebensart (aus reichem Elternhaus) für die 'extra-legale' Hinrichtung freigegeben. Bis auf die Internationale der notorischen Haßprediger und ihres lumpenproletarischen Anhangs und bis auf den Bodensatz des 'antiimperialistischen' Kleinbürgertums im 'Westen' wird dem Hingerichteten wohl niemand eine Träne nachweinen. (Ausgenommen eine Handvoll Kirchentagsbesucher, die bevor sie selbst in Fetzen fliegen, den Anhängern Bin Ladins auch noch die andere Wange hinhalten...)

Der Zusammenstoß der zwei Formen des Kapitalismus zieht sich auch durch das 'wiedervereinigte' Deutschland, das wie schon in den 20er Jahren in zwei Blöcke gespalten zu sein scheint: in einen kapitalistischen (der 'Westen') und einen 'antikapitalistischen' Block (mit den BRICS-Staaten als Hinterland). Diese Spaltung, deren Ähnlichkeit mit der sowjetischen Zwei-Lager-Theorie 'nur rein zufällig' ist, wird durch den Aufschwung der deutschen Exportwirtschaft, die nach dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise durch geschickt plazierte Konjunkturprogramme wieder angekurbelt wurde, bisher verdeckt. Sie geht auch quer durch die EU und die Nato, wie die unterschiedlichen Stellungnahmen zur 'westlichen' Intervention (mit UN-Mandat) gegen den Vernichtungskrieg Gaddafis gegen 'seine' Bevölkerung zeigt, aber auch quer durch die israelische Bourgeoisie, mit den entsprechenden Rückwirkungen auf den kurzschlüssigen ethnizistischen Antisemitismus-Diskurs in Deutschland.

Durch die arabische Revolution, in der sich die Jugend der arabischen Völker auf die Seite der 'westlichen' Demokratie geschlagen hat, ist die strategische Funktion Israels als koloniale Speerspitze des 'westlichen' Kapitals gegen die in der orientalischen Despotie steckengebliebenen arabischen Länder eigentlich obsolet geworden. Die Jugend der arabischen Völker wird sich daher, nachdem sie sich mit ihren eigenen Despoten angelegt hat, auch mit dem kolonialen Projekt Israel, das ihr nationales Selbstbestimmungsrecht seit den 20er Jahren des vorigen Jahrhundert systematisch negiert, früher oder später auseinandersetzen haben. Dieses koloniale Projekt wird nur überleben können, wenn es sich in seinem Umgang mit den arabischen Völkern politisch zivilisiert, indem es den gegen diese gerichteten Ethnizismus systematisch abbaut. Denn daß sich daran nichts ändern möge, darin besteht die Haupttrumpfkarte des asiatischen gegenüber dem 'westlichen' Kapitalismus.

Der Aufstand der spanischen Jugend gegen gegen die ausgebrannte 'politische Klasse' ihres Landes verdiente, verglichen mit der unpassenden Verniedlichung der arabischen Revolution als 'Arabellion' durch eine mit lauter 'klugen Köpfen' gesegnete deutsche Zeitung, weit eher die verharmlosende Bezeichnung 'Eurebellion' wegen ihres vergeblichen Versuchs, die menschliche Zivilisation durch die Forderung nach einer menschlicheren retten zu wollen. Vermutlich werden aber auch dort eher die genannten beiden Formen des Kapitalismus aufeinanderstoßen, als daß es

sich bei diesem 'ägyptischen' Aufstand in Madrid und Barcelona tatsächlich um Vorboten des Klassenkampfes in Europa handelte. Daß solche Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür sorgt schon der Einfluß der neuen Bourgeoisie, die jede Form des Klassenkampfes als ausschließlich gegen den 'westlichen' Kapitalismus gerichtet umzudrehen und zu monopolisieren versteht, um zu verhindern, daß künftige gegen beide Formen des Kapitalismus gerichtete Klassenkämpfe erst gar nicht entstehen und wenn sie entstehen, bereits im Keim erstickt werden.

Dagegen wird sich das Proletariat als Weltproletariat neu erfinden müssen.

-euk

[nachgesehen und neu eingerichtet 2014]